

Der Tauern

**BEITRÄGE ZUR KULTUR- UND HEIMATGESCHICHTE HOHENTAUERNS
HERAUSGEBER: DR. ALOIS LEITNER, 8785 HOHENTAUERN 23. NR. 62 - Dez. 2010**

Der Meister von Schöder und sein Freskenzyklus in der Pfarrkirche von Hohentauern

Von Dr. Johann Tomaschek / Admont

Die Pfarrkirche von Hohentauern birgt in ihrer künstlerischen Ausstattung als besondere Kostbarkeit im Langhaus und vor allem im Altarraum einen Freskenzyklus aus dem späten 15. Jahrhundert. Erst 1956/1957 sind diese Bilder, die lange Zeit übertüncht und damit dem Blick der Kirchenbesucher entzogen waren, von Anton Fötsch und Wilhelm Grabner wieder freigelegt und restauriert worden. Damals waren sich die Kunsthistoriker auch sogleich in der Zuschreibung dieser Fresken einig: Sie stellen ein Werk des so genannten Meisters von Schöder dar. Dessen Identität (Name, Herkunft und Biographie) ist bis heute nicht geklärt und man hat ihm in der Literatur – wie in solchen Fällen üblich – wegen seines Hauptwerkes, der Fresken in der Pfarrkirche von Schöder, diesen „Notnamen“ gegeben. In der neueren kunstgeschichtlichen Forschung ist man etwas vorsichtiger geworden: Man schreibt jetzt dem Künstler selbst nicht mehr alle Bilder zu, die ehemals mit seinem Namen unmittelbar verbunden waren, sondern spricht nun auch von einem „Kreis“ und einer „Werkstatt“ des Meisters von Schöder; diesem Umfeld werden neuerdings auch die Fresken von Hohentauern zugeordnet. Weil wir aber gar nicht wissen, wo eine solche „Werkstatt“ zu suchen wäre und wie man sich ihre personelle Zusammensetzung vorzustellen hätte, und weil sich die im Folgenden noch

näher zu erläuternden Eigenheiten wie der sprichwörtliche rote Faden durch alle in Betracht kommenden Arbeiten ziehen, soll hier keine weitere Unterscheidung getroffen, sondern einfach vom Meister von Schöder und seinem Werk gesprochen werden.



Blick in die Pfarrkirche Hohentauern